

## „Vorwärts Froscherl!“

trieb, sah dem kleinen, buckligen Jockei mit listigem Blick nach. Ein Mädel und ein Jockei — das war eine interessante Zusammenstellung für jemanden wie Murdoch, noch dazu, wenn er das Mädchen als sein eigen ansah.

Das Leben vergeht rasch in der Sportwelt, wo Liebe, Haß und Leidenschaft zügellos entflammen. Unvergeßlicher Haß, ewige Freundschaft entstehen nicht in Jahren, Monaten oder Tagen, aber in zehn Minuten. Ein Mann setzt sein ganzes Vermögen auf ein kurzes Rennen, das in sechzig Sekunden vorüber ist. Eine Frau entsteigt der Hölle und wähnt sich im Himmel in der kurzen Zeit, während der sie Tauben mit hartem Brot füttert.

Es waren nicht „Fräulein Dolly, das Gold-Mädel“ noch der „bucklige Froscherl“, die von nun an an mexikanischen Sonntagen den goldenen Sonnenschein im Balboa-Park genossen, die hellauf über gefräßige Tauben lachten oder atemlos dem tiefen Klang der Orgel im öffentlichen Amphitheater lauschten.

Es waren nur ein Bub und ein Mädchen, die das uralte Spiel spielten, die in den kurzen Stunden ihrer Freiheit schwelgten, ehe sie in das Gefängnis ihres täglichen Lebens zurück mußten. Während jener Stunden vergaß Jamie seinen verstümmelten Körper und Fräulein Dollys mißhandelte Seele verheilte.

Als wären durch jenen Kuß geheime Kräfte in Jamie Monteith erweckt worden, entwickelte sich dieser plötzlich zu einem berühmten Reiter. Sein Name lag auf aller Leute Lippen. „Froscherl auf!“ wurde eine Phrase, die alle Wetten beeinflußte. Das Unglück, das ihm seinen Körper auf ewig verunstaltete, wurde nun sein Glück. Seine Kraft lag in seinen Armen und Beinen, dort wo ein Jockei sie am meisten braucht. Man hatte ihn noch niemals die Peitsche benützen sehen, und das bedeutet das größte Kompliment, das man einem Jockei geben kann.

Alles Gute und Weiche in seiner Natur, das durch den aufmunternden Zuspruch Fräulein Dollys in ihm erwacht war, wurde in dem Augenblick lebendig, da man ihn auf das schrille Zeichen der Glocke hin in den Sattel hob.

Er war immer blaß und erregt, wenn er

nach seinem Sieg zurückritt und mit leichtem Heben der Peitsche die Schiedsrichter um Erlaubnis bat, absitzen zu dürfen. Aber jeder Sieg bestärkte sein Hoffen und der Plan, der sich ihm erst verschwommen gezeigt hatte, nahm festere Umrisse an.

Geld brauchte er, Geld, um sich vom alten Hagen loszukaufen — dem er sich mit einem dreijährigen Kontrakt mit dem Gehalt eines Anfängers verdungen hatte — um sich ein Haus zu erstehen, ein kleines, mit Rosenbüschen davor, und die Freiheit, um nach eigener Lust auf den großen Rennplätzen der Welt reiten zu können — in Ascot, vielleicht, oder Langchamps, wie die großen Jockeis Sloan und Danny Maher, und Fräulein Dolly müßte ihm immer zusehen. Die Saison war bald vorüber und über kurz oder lang würde er verschickt werden, nach Nord oder Süd, Ost oder West, je nachdem es sein Herr wünschte.

Jamie Monteith aber hatte andere Pläne.

Er hatte Dolly niemals um einen zweiten Kuß gebeten; während ihrer unschuldigen Spiele an den mexikanischen Sonntagen war nie ein Wort der Liebe geäußert worden. Das Gold-Mädel wollte sich über den wahren Charakter ihrer Beziehungen nicht den Kopf zerbrechen. Sie wußte nur, daß sie sechs Tage in der Woche litt, um am siebenten glücklich zu sein. Auch sie brauchte Geld, denn ihr Verdienst war klein; die Wetten, die sie wagte, waren gering und unregelmäßig. Sie hatte keine Träume, keine Illusionen. Wenn der Tod hinter der nächsten Ecke auf sie lauerte, so wollte sie ihm geradeswegs entgegengehen, sobald sie überzeugt war, daß sie für ihre kleine Schwester genug erspart hatte.

Ungeschminkt und unauffällig angezogen wanderte sie mit Jockei Monteith umher, manchmal im Park von Pont Loma, manchmal an den weißen Strand von Coronado, wo sie sich auf dem Sand ausstreckten und in den blauen Himmel sahen.

Das wettende Publikum begann Froscherl Monteith zu beachten und gleichzeitig machte dieser jene Erfahrungen, die keinem bekannten Jockei erspart bleiben, und denen er widerstehen lernen muß. Er brauchte Geld; es wurde ihm auf hundert Wegen angeboten. Er